

WILLIAM A. RICHARDS

HEILIGE ERKENNTNIS

Der
psychedelische
Weg zu
Offenbarung
und Heilung

PLASSEN
VERLAG

Teil 1

DIE BÜHNE BEREITEN

1

Der Tod und die Wiederauferstehung der psychedelischen Forschung

Die Forschung mit diesen einzigartigen Substanzen florierte in vielen akademischen Laboren und psychotherapeutischen Behandlungszentren von Mitte der 1950er-Jahre bis zu den frühen 1970er-Jahren. Allein in den 1960er-Jahren erschienen über 1.000 Publikationen, die die Ansicht unterstützten, LSD könne auf sichere Weise eine Psychotherapie vertiefen und beschleunigen. Etwa 40.000 Menschen nahmen an diesen Untersuchungen teil. Es wurden sechs internationale Konferenzen zum Thema einberufen.

Dann wurde die psychedelische Forschung durch die Regierung in einer irrationalen Reaktion auf den Aufruhr durch kulturelle Verwerfungen (inklusive der Kontroverse über den Vietnamkrieg, sich verändernde soziale Bräuche besonders im Verhältnis verschiedener Ethnien, bei der Frauenbewegung und der Sexualität und vielleicht auch beeinflusst von den fehlgeleiteten Versuchen der CIA, das militärische Potenzial von LSD bei Verhören oder in der Kriegsführung zu erforschen) für 22 Jahre völlig auf Eis gelegt (mit Ausnahme einer einzigen, wenig umfangreichen Studie mit DMT an der University of New Mexico zwischen 1990 und 1995). Auf ähnliche Weise kam auch die Forschung in Großbritannien und den meisten anderen Ländern zum Erliegen, in Übereinstimmung mit UN-Abkommen von 1971 und 1988. Unabsichtlich hat man beim impulsiven Bestreben, den Gebrauch und Missbrauch von vielen verschiedenen Drogen einzudämmen, die Verheißungen der psychedelischen Substanzen für die Medizin – nicht zu vergessen ihre potenzielle Rolle im Bereich der Bildung und Religion – in den Winterschlaf verbannt. Es wurde für qualifizierte Forscher nahezu unmöglich, die nötigen Genehmigungen von Bundesbehörden und den örtlichen Institutional Review Boards zu erhalten, um an psychedelische Substanzen zu gelangen, diese herzustellen oder zu besitzen und Untersuchungen an menschlichen Freiwilligen durchzuführen.

1977, nachdem ich einem letzten Freiwilligen Psilocybin verabreicht hatte in einer

Studie, die den psychischen Stress von Krebspatienten reduzieren helfen sollte, hatte ich die zweifelhafte Ehre, der Letzte zu sein, der das sinkende Schiff des Maryland Psychiatric Research Centers verließ, der einzige Ort in den Vereinigten Staaten, an dem man überhaupt weiter psychedelische Forschungen hatte durchführen dürfen. Der Todesstoß kam übrigens nicht von der Bundesregierung in Washington, sondern von der Universitätsleitung, die beschlossen hatte, ihre staatlichen Gelder für weniger kontroverse Forschungsbereiche auszugeben. Die Ergebnisse unzähliger psychedelischer Forschungsstudien an diesem wichtigen Ort wurden von Richard Yensen und Donna Dryer zusammengefasst, mehr oder weniger liebevoll in eine Zeitkapsel gesteckt, um sie in der Zukunft analysieren zu können, und schließlich 1994 im Jahrbuch des Europäischen Collegiums für Bewusstseinsstudien veröffentlicht.

Seit jedoch 1999 in Baltimore an der Johns Hopkins School of Medicine die Studien wieder aufgenommen wurden – eine Vorreiterrolle spielten dabei Roland Griffiths und ich selbst –, und dann zunehmend auch an anderen akademischen Zentren in Nordamerika und Westeuropa, durchläuft die psychedelische Forschung eine vielversprechende Wiedergeburt. Personen, die momentan in der Situation sind, nüchtern die Forschungsergebnisse abzuwägen und die öffentliche Gesetzgebung zu diesen Dingen zu beeinflussen – auch diejenigen, die selbst während ihrer Zeit am College nicht mit psychedelischen Drogen experimentiert haben –, neigen dazu, vernünftig darüber zu denken und dementsprechend zu handeln, mit Offenheit und Klarheit. In den Vereinigten Staaten braucht man zwar extrem kompetente Forscher und enorm viel Geduld, um die erforderliche Investigational New Drug Permit (IND) für eine Substanz, die in Schedule 1 gelistet ist, sowie die Genehmigungen der Forschungsvorschläge durch die Food and Drug Administration (FDA) und die Drug Enforcement Administration (DEA) zu bekommen, aber zumindest ist es wieder möglich geworden. Als die ersten Studienergebnisse dieser neuen Forschungswelle in den Fachzeitschriften veröffentlicht wurden, haben die meisten Journalisten in Presse und Rundfunk über die Ergebnisse auf sachliche Art berichtet, ohne die Sensationslust, die einen Großteil der Presseberichte ein paar Jahrzehnte früher ausgezeichnet hatte.

Die erste unserer Studien an der Johns Hopkins führte einen Vergleich der alternativen Bewusstseinszustände durch, die mit dem Entheogen Psilocybin und durch das Stimulans Methylphenidat (Ritalin) hervorgerufen wurden. Teilnehmer der Studie waren 30 gesunde erwachsene Einwohner des Großraums Baltimore-Washington, die vorher noch keine psychedelischen Substanzen eingenommen hatten. Viele dieser Leute hatten Collegefreunde oder andere Menschen gekannt, die mit psychedelischen Substanzen experimentiert hatten, sich aber persönlich entschlossen, zu warten, bis es eine legale Möglichkeit gab, diese in bekannter Reinheit und Dosierung unter kompetenter Anleitung einzunehmen. Als sie von dem Forschungsprojekt der Johns Hopkins gehört hatten, bewarben sie sich um die Teilnahme. Alle experimentellen Sitzungen wurden einzeln durchgeführt, mit zwei Forschern und einer freiwilligen Testperson, in einer angenehmen Umgebung, die wie ein Wohnzimmer gestaltet war. Dort konnte sich jeder Teilnehmer auf

eine Couch legen und trug normalerweise eine Schlafmaske, um Ablenkungen durch die Umwelt zu vermeiden, sowie Kopfhörer, die während der sechsstündigen Periode, in der die Drogen wirkten, unterstützende Musik abspielten.

In Übereinstimmung mit den gegenwärtigen Standards der Forschung in der Psychopharmakologie wurde die Studie mit Doppelblind-Methoden entworfen und durchgeführt, das heißt, dass niemand anderes als der Pharmakologe, der die undurchsichtigen und identisch aussehenden blauen Kapseln füllte, wusste, ob der Inhalt, der einem bestimmten Freiwilligen an einem bestimmten Tag verabreicht wurde, Psilocybin oder Ritalin war. Dadurch waren alle Umstände abgesehen von den vorgesehenen Substanzen konstant. Die Interviews, die Vorbereitung und Erwartungen, das Verhalten des Forschungspersonals, die Auswahl der Musik, die während der Perioden der Drogenwirkung gespielt wurde, und die verwendeten Fragebögen und Auswertungs-Tools waren alle standardisiert. Nachdem die Drogeneffekte nachgelassen hatten, füllte jeder Teilnehmer verschiedene Fragebögen aus, die ermitteln sollten, welche alternativen Bewusstseinszustände und begleitenden kognitiven, emotionalen und somatischen Reaktionen aufgetreten waren.

Als man die Resultate analysierte, bewertete ein Drittel derjenigen, die Psilocybin erhalten hatten, die Erfahrung als die spirituell bedeutendste ihres Lebens, während diejenigen, die Ritalin erhalten hatten, keine ähnlich überzeugten und drastischen Aussagen trafen. Mehr als zwei Drittel der Teilnehmer, die Psilocybin erhalten hatten, sahen das Erlebnis unter den fünf wichtigsten Ereignissen in ihrem Leben, ähnlich wie die Geburt eines Kindes oder den Tod eines Elternteils. In Follow-up-Interviews und Einschätzungen von engen Freunden und Familienmitgliedern 14 Monate nach den Psilocybin-Experimenten wurde über anhaltende positive Lebensveränderungen berichtet. Detaillierte Forschungsinformationen und veröffentlichte Ergebnisse dieses Projekts und anderer sind im Literaturverzeichnis dieses Buches und im Internet zu finden, praktischerweise auf der Homepage des Council on Spiritual Practices (csp.org/psilocybin) und auf Erowid (erowid.org).

Mittlerweile haben ungefähr 250 Freiwillige allein an der Johns Hopkins Psilocybin erhalten. Für mich gibt es keinen Zweifel, dass Psilocybin und ähnliche Substanzen, wenn sie in Übereinstimmung mit medizinischen Richtlinien, mit professioneller Vorbereitung und Anleitung in verantwortungsvoll überwachter, legaler Umgebung eingenommen werden, in der Tat Moleküle sind, die nützliche Wirkungen haben und oft Erfahrungen des Heiligen hervorrufen können. Die verfügbaren Indizien weisen eindeutig darauf hin, dass sie auf sichere Weise von gut informierten Forschern oder ausgebildeten Profis im Bereich des Gesundheitswesens oder der Religion den vielen Menschen verabreicht werden können, die gerne diese sakramentalen Werkzeuge auf der Suche nach persönlichem und spirituellem Wachstum anwenden würden. Es stimmt aber auch, dass diese Substanzen Erlebnisse hervorrufen können, die für einige Menschen negative Konsequenzen haben, wenn sie unverantwortlich und mit zu wenig Hintergrundwissen gebraucht werden.

Bevor der Controlled Substances Act von der US-Regierung 1970 unter der Nixon-

Administration verabschiedet worden war, der die meisten Substanzen in die enorm eingeschränkte Kategorie 1 einordnete (das heißt, Drogen ohne allgemein akzeptierten medizinischen Gebrauch in den Vereinigten Staaten, bei denen man ein enormes Suchtpotenzial annimmt und bei denen es keine Einigkeit gibt, was die sichere Verwendung unter medizinischer Aufsicht angeht), haben viele hoch angesehene Forscher und religiöse Führungspersonen in den Vereinigten Staaten und auf der ganzen Welt diese legal erhalten und offen über die Bedeutsamkeit ihrer Experimente geschrieben. Aldous Huxley, Alan Watts, Huston Smith, Gerald Heard, Bill Wilson, Rabbi Zalman Schachter-Shalomi und Bruder David Steindl-Rast fallen mir da sofort ein.

Man könnte auch noch die Genetiker und Nobelpreisträger Francis Crick und Karry Mullis sowie Steve Jobs, den Mitgründer von Apple Computers, nennen, die alle eingeräumt haben, dass Psychedelika eine wichtige Rolle für ihren kreativen Prozess spielten. Auf ähnliche Weise haben auch die Psychiater und Psychologen, die damals mit diesen Substanzen Forschung betrieben oder ihren Einsatz für klinische Behandlungen untersucht haben, fast immer für sich selbst und ihre Mitarbeiter Möglichkeiten geschaffen, diese Substanzen in der Ausbildung kennenzulernen (was sie auch in periodischen Berichten an die FDA offen zugaben), und erklärt, dass es sehr schwierig gewesen wäre, die Erfahrungen ihrer Patienten und Testteilnehmer ohne eigenes persönliches Erfahrungswissen zu verstehen. Eine solche Verwendung zur eigenen Weiterbildung war damals legal, denn die Drogen wurden damals wie heute als im Wesentlichen ungiftig und nicht suchtauslösend betrachtet. Unterdessen wurden in mehreren Eingeborenenkulturen in Zentral- und Südamerika, in Ostafrika und in den Vereinigten Staaten und Kanada von Männern und Frauen die psychedelischen Substanzen eingenommen, die in verschiedenen Kakteen, Pilzen, Stauden und Rankengewächsen enthalten sind. Dies geschah im Rahmen ihrer spirituellen Disziplinen und wurde seit Anbeginn der Menschheit und bis heute von vielen praktiziert. Die amerikanischen Ureinwohner haben vermutlich bereits vor 5.500 Jahren Meskalin für spirituelle Zwecke eingesetzt. Höhlenmalereien von menschenähnlichen Figuren mit Pilzen wurden auf dem Tassili-Plateau in Nordafrika gefunden und auf 5.000 v. Chr. datiert.

Trotz rechtlicher Sanktionen seit 1970 (einige so schwerwiegend, dass man sie als „drakonisch“ bezeichnen kann) haben viele normale Menschen auf der ganzen Welt, die keine offiziellen Mitglieder einer eingeborenen religiösen Gruppierung oder Teilnehmer an von der FDA oder ähnlichen Regierungsbehörden zugelassenen Forschungsprojekten sind, dennoch psychedelische Substanzen eingenommen. Die Gründe variierten und reichten von jugendlicher und beruflicher Neugier über die Suche nach Erleichterung von Symptomen emotionaler Belastung und die Hoffnung, Kreativität zu befördern, bis zum Hunger nach religiösem und spirituellem Wissen. Nach einer kürzlich durchgeführten Umfrage von zwei norwegischen Forschern, Teri Krebs und Pål-Orjan Johansen, basierend auf Daten aus dem Jahr 2010, schätzt man, dass allein 32 Millionen Bewohner der Vereinigten Staaten Psilocybin, LSD oder Meskalin genommen haben. Die Drug Policy Alliance schätzte 2014 die Zahl der Bürger in den Vereinigten Staaten, die Psychedelika genutzt haben, auf 34